



Liebe Porterinnen, liebe Porter,

liebe Neuzuziehende

Wohnen in Port ist ein Privileg!

Die einmalige Lage unserer Gemeinde haben bereits die Pfahlbauer und Römer genossen. Port ist aber weit mehr als nur eine schöne Vorortsgemeinde mit reizvoller Umgebung. Port lebt. Durchs ganze Jahr setzen sich viele Bürgerinnen und Bürger für das Wohl der Gemeinschaft ein und beschieren unserem Dorf unzählige kulturelle, sportliche und gesellige Höhepunkte. Sie fördern nicht nur den Zusammenhalt zwischen Jung und Alt, langjährigen Dorfbewohnern und Neuzuzügern, sie beteiligen sich auch massgeblich an der Entwicklung unseres Dorfes, was ein grosses Dankeschön verdient.

Egal ob Sie schon lange zu unserer Gemeinde gehören oder erst zugezogen sind; wir freuen uns, Sie bei uns zu haben. Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen nützliche und wertvolle Informationen vermitteln, damit Sie sich in unserem Dorf noch wohler und heimischer fühlen. Vielleicht entdecken Sie bislang Unbekanntes oder bekommen Lust, Neues auszuprobieren?

Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Lektüre und heissen Sie herzlich willkommen!

Der Gemeinderat



Port auf einen Blick

Port gehört zum Amtsbezirk Nidau

Erste urkundliche Erwähnung 1228

Einwohner per 17. Februar 2011 3'308
Haushaltungen ca. 1'900
Landwirtschaftsbetriebe 4

Lage
Höhe 445 m.ü.M.
Höchste Erhebung Chnebelburg 610 m.ü.M.
Tiefster Punkt Nidau-Büren-Kanal 433 m.ü.M.

Flächen in Hektaren
Gesamtfläche Gemeinde 248 ha
Wald 48 ha
Gewerbezone 10 ha

Inbetriebnahme Schiffländte 1978

Vereine 24

Weitere Informationen unter www.port.ch



Port heute

Hohe Lebensqualität

Inmitten landschaftlicher Schönheit bietet Port eine herrliche Wohnlage mit Sicht auf den Jura. Fast das ganze Wohngebiet genießt den Vorteil, ruhig und sonnig zu liegen. Mit dem Nidau-Büren-Kanal, der Zihl und dem Jäissberg bietet Port natürliche Erholungsgebiete mit zahlreichen Spiel- und Rastplätzen, Wander-, Jogging- und Walkingstrecken. Dazwischen befindet sich das ökologische Schutzgebiet Grittbach, das im Jahr 2002 renaturiert wurde.

Im Dorf am Jäissberg findet die Bevölkerung alles für den täglichen Bedarf und kommt in den Genuss eines reichhaltigen Dorflebens. Die zahlreichen Vereine bieten den Portern attraktive Freizeitaktivitäten und bereichern die Gemeinde mit kulturellen Anlässen. Und nicht zuletzt dank Initiativen und engagierten Porterinnen und Portern wurde aus vielen Wünschen Realität: So geschehen beim Fussballplatz, dem Matthäuszentrum und bei den Tennisplätzen. Auch beim neuen Pausenplatz der Primarschule bot die Bevölkerung handfeste Unterstützung.

Ungebremstes Wachstum

Kein Wunder ist Port eine beliebte Wohngemeinde. Heute zählt das Dorf rund 3300 Einwohner, verteilt auf ca. 1'900 Haushalte. In den letzten Jahren entstand in den Quartieren Hauptstrasse, Gummen, im Chilchächer sowie bei der Schleuse neuer attraktiver Wohnraum, der im neuen Jahrtausend mehr als 500 Neuzuzüger nach Port lockte. Dieses Wachstum wird sich in den nächsten Jahren weiter fortsetzen, vor allem im Gebiet Lohn-Bellevue. Auf dem seit 1980 freistehenden Bauland sollen zirka 160 Wohneinheiten für rund 400 Menschen entstehen.

Auch wirtschaftlich konnte Port zulegen. Dank der Erschliessung der Gewerbezone Spärs sind für Industrie- und Gewerbebetriebe interessante Möglichkeiten entstanden, die neue Unternehmen dazu bewegen, sich in Port niederzulassen und wertvolle Arbeitsplätze zu schaffen. Die Gemeinde verfügt zudem über eigenes Quellwasser sowie eine eigene Strom- und Wasserversorgung.



Geographische Lage

Kleine Gemeinde mit vielen Nachbarn

Port liegt im Kanton Bern, im bernischen Seeland, und gehört zum Verwaltungskreis Biel/Bienne, dem 19 Gemeinden angeschlossen sind. Das Dorf grenzt an die acht Gemeinden Biel, Brügg, Aegerten, Studen, Jens, Bellmund, Ipsach und Nidau, wobei mit Nidau die engste nachbarschaftliche Beziehung besteht.

Port erstreckt sich über eine Fläche von 248 Hektaren, liegt südlich der Stadt Biel und mit Ausnahme des Portmoos' auf der Südseite des Nidau-Büren-Kanals. Leicht erhöhte Lagen bieten Aussichten auf die Jurahügel und den Bielersee. Der tiefste Punkt von Port liegt mit 433 Metern über Meer beim Nidau-Büren-Kanal, die höchste Erhebung, mit 610 Meter, am Rand der «Chnebelburg» (Gemeinde Bellmund), einer früheren keltischen Anlage auf dem Jäissberg.

Mit allen Verkehrsmitteln gut erreichbar

Die Agglomerationsgemeinde ist verkehrstechnisch gut erschlossen. Der Anschluss zur Autostrasse T6, die Biel mit Lyss und Bern verbindet, liegt in unmittelbarer Nähe. Wird der geplante Autobahnanschluss A5 in Brügg im Jahr 2010 gebaut, wird Port künftig auch mit Zürich und der Ostschweiz direkt verbunden sein. Gut erreichbar ist die Gemeinde auch mit dem öffentlichen Verkehr. Die Autobuslinie 8 der Bieler Verkehrsbetriebe (VB) fährt direkt zum Bieler Bahnhof und verbindet Port mit Biel und Nidau. Trotz guter Verkehrsbedingungen ist Port nicht frei von lästigen Verkehrsströmen: Die Allmendstrasse führt den Transit- und Schwerverkehr nach der Schleusenbrücke direkt nach Nidau und Ipsach weiter.

Für eine direkte Verbindung zwischen Portmoos und dem eigentlichen Dorfkern sorgt das «Moosbrüggli». Es ist jedoch Fussgängern und Radfahrern vorbehalten.

Erwähnenswert ist auch der eigene Schiffssteg: Von Frühjahr bis Herbst zirkulieren die Kursschiffe Richtung Solothurn oder direkt zur Bieler Schifflände.



Geschichte

Historische Pfahlbauersiedlung

Bereits vor Jahrtausenden herrschten in Port günstige Lebensbedingungen. Wertvolle Funde aus der Stein-, Bronze- und Eisenzeit belegen, dass diese Örtlichkeit zu den ältesten und gut besiedelten Regionen der Schweiz gehörte. Man geht davon aus, dass sich der Bielersee 6000 v. Chr. bis in die unteren Partien des heutigen Port erstreckte, wo die Leute in Pfahlbauten wohnten. Der grösste Fund aus dieser Zeit ist ein gut erhaltener römischer Soldatenhelm, der bei den Bauarbeiten fürs Stauwehr gefunden wurde und seit 1944 das Porter Gemeindewappen ziert. Der Originalhelm ist heute im Zürcher Landesmuseum zu sehen, eine Kopie befindet sich im Gemeindehaus.

Die Namensherkunft

Der Name Port lässt sich auf die römische Zeitepoche zurückführen. Damals befand sich ein bedeutender Hafen der Binnenschifffahrt nahe bei Port, wo auch ein reger Handelsverkehr geherrscht haben muss. Frühgermanische, gallische und lateinische Sprachwurzeln führen denn auch zu Porta (Durchgang, Übergang) oder Portus (Hafen).

Erste urkundliche Erwähnung

Im Mittelalter war Port spärlich besiedelt und lag im Herrschaftsgebiet des Grafen von Neuenburg-Nidau. Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Gemeinde 1228 im Kartular (Kirchenbuch) von Lausanne. Damals gehörte Port zum Dekanat Solothurn, später zu St. Immer, und nach mehreren Schlachten wurde die Gemeinde 1382 an die Stadt Freiburg verkauft. Im Jahr 1391 wurde Port bernisch, drei Jahre nachdem Berner und Solothurner das Schloss Nidau eingenommen hatten.

Entstehung Nidau-Büren-Kanal

Im 18. Jahrhundert war Port auf ein Dutzend Feuerstätten zusammengeschrumpft. Die Hänge des Jäissbergs wurden als Grasland genutzt. Die so genannten «Seebutzenbitzen» gehörten teilweise den Einwohnern von Vingelz, Tüscherz, Twann und Ligerz und wurden auch von ihnen bewirtschaftet. In dieser Zeit litt das Seeland immer wieder unter vernichtenden Überschwemmungen. Die Juragewässerkorrektion sollte Abhilfe schaffen. Als 1868 die Arbeiten zu diesem gewaltigen Bauwerk begannen, wurde der Nidau-Büren-Kanal übrigens noch von Hand ausgeschaufelt. Als Folgen der Korrekturarbeiten sanken die Seespiegel um mehr als zwei Meter unter den gewohnten Niedrigwasserstand und verursachten durch Mauereinbrüche und abrutschende Rebgebiete grosse Schäden. Das Stauwehr Port, das 1887 eingeweiht wurde, sollte die Gewässer regeln. Eine Schleuse für die Schifffahrt wurde jedoch erst 1938 erstellt. Zum gleichen Zeitpunkt wurde auch die Brücke über den Kanal gebaut, gegen die sich die Nidauer übrigens heftig wehrten: Sie hatten Angst, ihr Städtchen werde fortan umfahren.

Hochkonjunktur löst Bauboom aus

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelte sich Port immer mehr zur Bieler Vorortsgemeinde. Der gute nachbarschaftliche Kontakt führte bei beiden Gemeinden zu Fusionsabsichten, die der bernische Grosse Rat 1950 jedoch abschmettete. Eine Niederlage, die Port nicht daran hinderte, sich wirtschaftlich und politisch weiterhin nach Biel auszurichten. Die Hochkonjunktur löste in der Gemeinde am Jäissberg eine enorme Bautätigkeit aus: Über 40 Hektaren Land wurden mit Ein- und Mehrfamilienhäusern überbaut. Endlich wurde auch ein Sportplatz errichtet, das zu kleine Schulhaus mit Pavillons erwei-



tert, und mit dem Matthäuszentrum entstand ein Ort für das kirchliche Leben. Anfangs der 80er-Jahre folgte eine Mehrzweckhalle, und im «Spärs/Stüdeli» wurde die Gewerbezone erschlossen und überbaut.

Unvergessliche Dorfjubiläen

Ein unvergesslicher Meilenstein für Port war das Jubiläumsjahr 1978. Die ganze Dorfbevölkerung feierte ihr 750-jähriges Bestehen – ein Fest, das mit seinen kulturellen Darbietungen weit über die Gemeindegrenze hinaus strahlte. In die Geschichte ging auch das Festjahr 2005 ein. Diesmal hiess der Grossanlass «777 Jahre Port». Dank Konzerten von bekannten Bands wie DJ Bobo, Gotthard oder den Paldauern, erhielt die Jubilarin gar nationale Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt überzeugten beide Feierlichkeiten durch die reichhaltigen Darbietungen und Aktivitäten der Dorfvereine und sind bei Porterinnen und Portern bis heute ein beliebtes Thema mit vielen persönlichen Erinnerungen.



Wachsende Bevölkerung

Ende 19. Jahrhundert zählte Port gerade mal 372 Einwohner, eine Zahl, die bis 1928 auf 480 Einwohner anstieg und sich bis nach dem Zweiten Weltkrieg kaum veränderte. Erst als im benachbarten Biel in den 50er-Jahren die Uhren- und Autoindustrie zu wachsen begann, vermehrte sich auch die Porter Bevölkerung und beherbergte immer mehr Pendler. Nachdem 1956 im Portmoos das erste Einfamilienhaus errichtet wurde, dauerte es nur ein paar Jahre, bis das ganze Gebiet fast vollständig überbaut war. Zwischen 1950 und 1960 verdoppelte sich die Bevölkerung von 563 auf 1260 Einwohner, zehn Jahre später lebten bereits 2090 Menschen in Port, im Jahr 1980 waren es 2560. Nach einer Wachstumsberuhigung in den 80er- und 90er-Jahren, die Gemeinde zählte in zwanzig Jahren nur 300 zusätzliche Einwohner, setzte sich das sprunghafte Wachstum nach der Jahrtausendwende fort. Allein in den vergangenen sechs Jahren stieg die Dorfbevölkerung um mehr als 500 Personen an. Heute zählt Port rund 3300 Einwohner.

Politik und Verwaltung

Geprägt von den Sozialdemokraten

Die Gemeinde Port wurde jahrelang von der Sozialdemokratischen Partei geprägt. Sie verfügte im Gemeinderat und in den Kommissionen über die absolute Mehrheit. Mit Ernst Jakob (1915 bis 1945) und Werner Meyer (1945 bis 1965) standen über Jahrzehnte zwei Sozialdemokraten an der Gemeindespitze, Vollblutpolitiker Jakob war zudem auch Nationalrat. Mit dem Aufschwung veränderte sich die Bevölkerung und die Freisinnig-Demokratische Partei (FDP) konnte 1962 in Port Fuss fassen. Nach dem Muster anderer seeländischer Gemeinden beteiligte sich anfangs 70er-Jahre auch die Ortsvereinigung an den Wahlen und verbuchte auf Anhieb zwei Sitze im Gemeinderat. Aus der Ortsvereinigung wurde 1975 die Schweizerische Volkspartei (SVP).

Weitere Gemeindepräsidenten waren Werner Keller (1966 bis 1979, parteilos), Erich Ott (1980 bis 1991, FDP), Armin Vuillemin (1992 bis 1999, SP), Marcel Krebs (2000 bis 2003, FDP). Seit März 2003 präsidiert mit Ulrich Trippel zum ersten Mal ein SVP-Vertreter den Gemeinderat.



Gemeinderat und Verwaltung

Der Gemeinderat Port setzt sich aus 7 Mitgliedern zusammen. Er wird an der Urne nach dem Proporzwahlprinzip gewählt, zusammen mit den Mitgliedern der 5 Kommissionen. Die Amtszeit des Gemeinderates beträgt vier Jahre und ist auf drei Legislaturperioden beschränkt. Jeweils zwei Jahre nach den Gemeinderatswahlen und ebenfalls im Vierjahresmodus wird nach dem Majorzsystem der Gemeindepräsident gewählt.

In der Gemeindeverwaltung inklusive Werkhof und Abwarte arbeiten rund 20 Personen mit insgesamt 1500 Stellenprozenten. Immer mehr Aufgaben, wie beispielsweise der Sozialdienst, der Zivilschutz, die Sicherheit, die Feuerwehr und anderes werden heute gemeindeübergreifend gelöst. Über die Zukunft von Port wird an der Urne und zweimal jährlich an der Gemeindeversammlung abgestimmt. Die Gemeindeversammlung findet in der Mehrzweckhalle statt. Der anschliessende Imbiss bietet Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

Gewerbe

Ehemals Bauerndorf

Wie die meisten Seeländer Gemeinden war auch Port früher ein Bauerndorf. Noch anfangs der 40er-Jahre zählte Port vierzig Bauernbetriebe, davon wurde rund die Hälfte im Nebenerwerb zur eigenen Nahrungsmittelversorgung geführt. Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die Porter Landwirtschaft erhebliche Veränderungen. Da viele Arbeitskräfte in die besser bezahlende Industrie abwanderten und sich nicht jeder Bauer teure Maschinen leisten konnte, ging ein Bauernbetrieb nach dem andern ein. Von den damals vierzig Landwirtschaftsbetrieben gibt es heute noch deren vier.

Gewerbe siedelt sich an

Obwohl Port immer eine klassische Wohngemeinde war, setzte in den 60er- und 70er-Jahren eine gewisse Industrialisierung ein. Massgeblich daran beteiligt war die Bürgergemeinde, die den Quadratmeter Land im Portmoos damals zu 30 bis 35 Franken abtrat. Die Gebiete Portmoos und Spärs/Stüdeli wurden als Gewerbebezonen ausgeschieden, worauf sich nach und nach auch grössere Firmen in Port niederliessen. Heute gibt es in Port mehr als ein Dutzend grössere Gewerbebetriebe, die ihre Stärken vor allem in der Fein- und Präzisionsmechanik haben und teilweise sogar weltweit exportieren. Sie entwickeln und produzieren hochpräzise Produkte für die Bereiche Medizinaltechnik, Werkzeug- und Formenbau, Unterhaltungsindustrie, Fahrzeug- und Flugzeugindustrie, Telekommunikation und andere.

Spürbarer Aufschwung und gutes Angebot

Gegenwärtig bietet Port 750 Personen Arbeitsplätze. Dank dem wirtschaftlichen Aufschwung werden es bald mehr sein: In der Gewerbezone Spärs/Stüdeli siedeln neue Firmen an und schaffen rund 50 weitere Arbeitsplätze. Für weitere potenzielle Firmen stehen in Port knapp fünf Hektaren Gewerbebauland frei. Nicht unwichtig wird für diese Unternehmen der geplante Autobahnanschluss im Brüggmoos sein, dessen Bau 2010 geplant ist.

Der tägliche Bedarf kann in einem Dorfladen, einer Bäckerei und einer Metzgerei gedeckt werden. Und auch das Kleingewerbe ist in Port gut vertreten. Im Dorf gibt es diverse Handwerksbetriebe, eine Poststelle, zwei Coiffeursalons, drei Arztpraxen sowie zwei Bauernhöfe mit Direktverkauf von Frischproduk-



ten. Damit das auch in Zukunft so bleibt, dafür setzt sich der Handels- und Gewerbeverband Jäissberg ein.

Schule und Kinderbetreuung

Gute Infrastruktur

In zwei Klassen unterrichtete ein Lehrerehepaar 90 Schüler. Was 1928 noch Alltag war, kann man sich heute kaum noch vorstellen. Das baufällige Schulhaus von damals – es stand am Ort der heutigen Gemeindeverwaltung – wurde in den 50er-Jahren durch ein neues Gebäude am Schulweg ersetzt und im Laufe der Zeit mit zwei Pavillons, einem Doppel-Kindergarten, einer Aula sowie einer Mehrzweckhalle mit Dreifachturnhalle ergänzt. Den Höchststand von 261 Schülern verbuchte das Jahr 1975. In den letzten Jahren hat sich die Anzahl Schüler inklusive Kindergartenkinder bei rund 200 eingependelt.

Die Schülerinnen und Schüler absolvieren die 1. bis 6. Klasse im Dorf, ab der 7. Klasse besuchen sie das Oberstufenzentrum Nidau. Die Gymnasien befinden sich im benachbarten Biel.



Attraktives Schulprogramm mit vielen Aktivitäten

Entgegen dem Trend, das Gewicht ausschliesslich auf Leistungsfächer zu legen, setzt die Porter Schule auch kulturelle, sportliche und soziale Akzente. Es gibt klassenübergreifende musische Lektionen, in der Schulband «Groovy Porters» finden sich junge Musikfreunde zusammen, und für den freiwilligen Schulsport können die Schüler aus zwei Angeboten wählen. Zum regulären Schulprogramm bietet die Schule zahlreiche Aktivitäten an: gemeinsamer Maibummel, Exkursionen, Intensiv- und Landschulwochen, Sport- und OL-Tage, Räbeliechtli-Umzug, Adventsbasteln, Schulfeste und anderes. Ferner beteiligt sich die Schule auch am vielfältigen Kulturleben im Dorf, wie beispielsweise am Weihnachtssingen.

Die vierteljährlich von den Schülern produzierte Schulzeitung «Tintenkiller» möchte das Vertrauen zwischen Schule und Elternhaus fördern und gleichzeitig zu Gesprächen anregen. Eine attraktive Schulbibliothek motiviert die Kinder zum Lesen.

Kinderbetreuung und Spielgruppen

Auch für die Kleinsten gibt es attraktive Angebote in Port: Für Betreuung und Abwechslung sorgen mehrere Kinderhütendienste und Spielgruppen, wie zum Beispiel die Waldspielgruppe «Tannzäppli», die sich im Porter Wald trifft. Hier lernen Vorschulkinder Gerüche und Geräusche wahrzunehmen und zum Wald Sorge zu tragen. Bei Wind und Wetter spielen sie mit Naturmaterialien, essen gemeinsam Znüni und können ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Private Kinderbetreuungsplätze vermittelt der Tageselternverein Seestern. Er hilft Eltern, eine passende Lösung zu finden, egal, ob ab und zu oder ob eine regelmässige Betreuung gesucht wird. Der Tageselternverein Seestern freut sich übrigens über alle Mütter, die Zeit und Freude haben, in ihrer Familie ein zusätzliches Kind zu betreuen. Jede Tagesmutter wird für ihre Arbeit bezahlt und kann bei Fragen oder Schwierigkeiten auf die Unterstützung des Vereins zählen.

Eine weitere Institution, die sich für die Interessen von Kindern und deren Eltern einsetzt, ist der Elternverein Port. Er veranstaltet Aktivitäten wie diverse Börsen, Ferienspass, Kinderspieltag, Referate und vieles mehr. Weitere Angebote für Kinder bietet die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Nidau. Mehr Informationen siehe auch unter dem Titel «Kirche».



Kultur

Traditionelles Vereinsleben

Wie stark das kulturelle Leben in Port verankert ist, wurde einmal mehr sichtbar an Ports 750-Jahr-Jubiläum wie auch an der 777-Jahr-Feier. Über mehrere Monate prägten die zahlreichen Dorfvereine die Festlichkeiten und organisierten neben den grossen Openair-Veranstaltungen viele unvergessliche Anlässe wie Musig-Stubete, Skulpturenweg, Freilichtspiel, Umzüge und anderes.

Die Porter Vereine gehen auf eine langjährige Tradition zurück, deren Geschichte Ende des 19. Jahrhunderts angefangen hat. Wer Freude an Gesang und Musik hat, kann zwischen dem Jodlerklub, einem Gemischten Chor oder der Musikgesellschaft wählen. Weiter gibt es in Port eine Trachtengruppe, einen Theaterverein und die Gartenfreunde treffen sich im Familiengartenverein. Bereichsübergreifend aktiv ist der 1970 gegründete Frauenverein. Mit seinen 175 Mitgliedern gehört er zu den grössten Vereinen Ports und engagiert sich vorwiegend in sozialen Bereichen.

Vielseitiges Programm

Auch ohne Jubiläen ist in Port kulturell einiges los, was sich positiv auf das Zusammengehörigkeitsgefühl auswirkt. Den Auftakt anfangs Jahr machen jeweils der Gemischte Chor und der Jodlerklub mit ihren Konzerten. Es folgen im Mai das Muttertagskonzert des Jodlerklubs sowie das Konzert der Musikgesellschaft. Zu den wiederkehrenden Highlights gehört auch der Portissimo-Markt im September, dessen Gründung auf die 750-Jahr-Feier zurückgeht, und der bei Jung und Alt beliebt ist. Dazwischen gibt es diverse musikalische Unterhaltungsabende, Tanztreffen, Höcks, Frühstückbuffets und vieles mehr. Das kulturelle Jahr schliesst im Dezember die Dorfweihnacht ab: Die gemeinsame Weihnachtsfeier mit dem Jodlerklub findet jeweils auf der Waldwiese Weiher statt. Was, wann, wo läuft, das steht im Veranstaltungskalender der Kulturkommission. Diese Kommission unterstützt und fördert das kulturelle Leben in Port und organisiert selbst auch kulturelle Anlässe.



Partnergemeinde Holysov

Auf Initiative des Kantons Bern schloss Port mit der tschechischen Gemeinde Holysov 1992 eine Gemeindeparterschaft. Holysov hat eine vergleichbare Grösse wie Port und ist ebenfalls eine Vorortsgemeinde. Ziel der Partnerschaft ist es, einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten. Von grosser Tradition ist der gegenseitige Klassenaustausch: Alle vier Jahre besuchen Kinder aus Holysov für eine Woche Port und auch die Porter Kinder sind jeweils eine Woche in Holysov zu Gast.

Sport in Port

Die Geschichte des Sportvereins

In Port geniesst Sport seit Jahrzehnten einen hohen Stellenwert. Angefangen hat alles 1890, als mit den Feldschützen der erste Porter Verein gegründet wurde. Auf ihn folgte der Sportverein, bei dem sich zunächst alles nur um Fussball drehte. Da für einen richtigen Fussballplatz lange die Befürworter fehlten, kämpften die Mannschaften zunächst auf der Waldwiese Weiher gegeneinander. Später kickten die Porter jahrelang für den FC Grünstern in Ipsach und stellten zeitweise sogar die halbe Mannschaft. Der Sportverein organisierte jedoch auch andere Ballspiele, Bergtouren, bis zu hundert Kilometer lange Jurawanderungen oder ein Schwingen auf dem Dorfplatz. Höhepunkt war 1962 die Durchführung des Seeländischen Schwingfestes.

Als Port 1957 eine Turnhalle erhielt, änderte sich die sportliche Situation schlagartig. Gegründet wurden ein Tischtennisclub, ein Männerturnverein, ein Damenturnverein, ein Radfahrverein und eine Jugendriege. Nur die Fussballer mussten sich weiterhin auf einen Sportplatz gedulden. Im Jahr 1960 konnten sie ihren Fussballplatz – mit viel Fronarbeit – endlich in der Krommenmatt errichten. Infolge des Strassenbaus wurde der Sportplatz inzwischen bereits zweimal umgelegt. Der Sportverein ist mit 220 Mitgliedern – vom 4- bis 80-Jährigen – der grösste Verein im Dorf.



Breites Sportangebot

Heute gibt es in Port diverse Klubs für jeden Geschmack. Es wird gekegelt, Tennis, Tischtennis und Unihockey gespielt, Selbstverteidigung trainiert oder mit Bogen und Gewehren auf Zielscheiben geschossen. Speziell für Damen gibt es den Handballklub. Den Männerturnverein für die wöchentlichen Lektionen «Sport für alle», «Sport für Senioren» und der Turnverein runden Ports reichhaltiges Sportangebot ab. Die Sportgruppe Kim Taekwondo Port ist mit ihrer Gründung im Jahr 1974 übrigens der älteste Klub dieser Sportart in der Schweiz. Seine Mitglieder holen immer wieder Medaillen und Auszeichnungen an nationalen und internationalen Wettkämpfen. Taekwondo ist eine 2000 Jahre alte Selbstverteidigungssportart.

Alles für die Senioren

Grosses Angebot für jeden Geschmack

Älter werden in Port macht Spass. Zahlreiche Angebote und Dienstleistungen sorgen für viel Abwechslung. Zu den Höhepunkten gehört das traditionelle Seniorentheater: Der Theaterverein Port spielt jeweils an einem Nachmittag im Februar ein Theaterstück im Matthäuszentrum. Ebenfalls beliebt ist der von der Gemeinde finanzierte Seniorenausflug mit Abendessen im September: regelmässig nehmen an die hundert Senioren teil. Weitere Angebote sind die in der Sporthalle durchgeführten Seniorenturniere, die Lottomatches oder wöchentlichen Jass-Treffs im Matthäuszentrum. Bewegungsfreudige gehen gemeinsam wandern oder nutzen die wöchentlichen Sportangebote für Senioren in der Turnhalle. Strickfreudige treffen sich einmal im Monat zu einem Stricknachmittag und verkaufen die gestrickten Waren für einen guten Zweck am Portissimo-Markt. Gut besucht ist auch die Seniorenweihnacht im Matthäuszentrum, wo Porter Schulkinder ein Weihnachtsspiel aufführen und Weihnachtslieder singen. Neben dem besinnlichen Input und der Ansprache des Gemeindepräsidenten fehlt auch der gemeinsame Imbiss nicht.



Grosses Engagement für die ältere Generation

In Port ist es Vielen ein Anliegen, dass sich auch die ältere Generation wohl fühlt. Der Frauenverein engagiert sich mit viel Herzblut in der Seniorenarbeit. Er organisiert einen freiwilligen Einkaufs-Begleitsdienst und überbringt Senioren ab dem 80. Lebensjahr ein persönliches Geburtstagsgeschenk. Auch die Porter Vereine sowie die Kirchgemeinde bieten Senioren einiges an Abwechslung und Aktivitäten.

Nicht zu vergessen ist das Bildungsangebot von Pro Senectute Biel-Seeland. Vom Handy-Einzelunterricht über Sprachen, Kunst, Singen, Tanzen, Seniorenkino, Velotouren bis zum Kochkurs wird kaum ein Wunsch offen gelassen. Mit Fragen und Themen des Alters wird sich auch der neu entstehende Seniorenrat Nidau-Port auseinandersetzen.

Kirche

Port gehört zusammen mit Bellmund, Ipsach und Nidau zur evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Nidau; die französisch sprachigen Gemeindeglieder dieser vier Gemeinden bilden die Communauté romande de Nidau.

Über die Aktivitäten des Pfarrkreises Port und der Kirchgemeinde Nidau informieren der Saemann, der Nidauer Amtsanzeiger und die Webseite der Kirchgemeinde (www.ref.ch/nidau).

Katholiken gehören zur Katholischen Pfarrei Bruder Klaus, Biel.

Geschichte

Im Mittelalter gab es in Port eine kleine Kapelle, die noch 1588 erwähnt wurde. Sie stand beim alten Friedhof, nahe dem heutigen Matthäuszentrums. In der Reformationszeit wurde das kleine Gottesdiensthause aufgehoben. An seiner Stelle entstand der sogenannte ‚Spittel‘, der 1975 abgebrochen wurde.

Lange richtete sich das kirchliche Leben nach Nidau und teilweise auch nach Biel aus. In den 60er Jahren wünschte sich die Porter Bevölkerung einen eigenen Ort der Besinnung. Mit Begeisterung wurde der Kirchenbauverein gegründet, der sich mit grosser Beharrlichkeit dem Neubau einer ‚Kirche‘ widmete. Das Matthäuszentrum wurde am Bettag 1982 eingeweiht.

Kirchliche Aktivitäten

In der Regel finden pro Monat im Matthäuszentrum zwei Gottesdienste statt. Es besteht ein kostenloser Fahrdienst zu den Gottesdiensten.



Ein offener Kaffee-Treff am Dienstagvormittag, ein Bibelgesprächskreis am Mittwochvormittag und ein Kindernachmittag pro Quartal, gehören zu den regelmässigen Angeboten. Zahlreiche Freiwillige sind bei Anlässen und Projekten im Einsatz.

Die Kirchliche Unterweisung begleitet Kinder und Jugendliche von der 3. bis zur 9. Klasse.

Die Kirchgemeinde Nidau organisiert regelmässig weitere Anlässe, zum Beispiel für Kinder und für Seniorinnen und Senioren; ein Besuchsdienst und thematische Veranstaltungen gehören zum vielfältigen Angebot.

Die Cevi-Jungschar bereichert das Freizeitangebot.

Offenes Haus

Neben den kirchlichen Anlässen beherbergt das Matthäuszentrum unter anderem eine Krabbel-gruppe, eine Jassgruppe, verschiedene Musikensembles, die Mütter-Väter-Beratung, die Parkinsongruppe und bietet Raum für kulturelle Veranstaltungen.

Burgergemeinde

Burgergemeinde früher und heute

Im 17. und 18. Jahrhundert stiegen Mitglieder des aus Port stammenden alten Bernergeschlechts Bondeli, heute Bundeli, zu hohen Ämtern auf und wirkten bis weit über die Landesgrenze hinaus. Julie Bondeli gehörte im 18. Jahrhundert zu den bekanntesten und gebildetesten Frauen im alten Bern. Sie vereinigte in der Bundeshauptstadt einen intellektuellen Kreis um sich und unterhielt Beziehungen und Briefwechsel mit bedeutenden Schriftstellern wie Jean-Jacques Rousseau, Martin Wieland sowie zu Künstlern und Philosophen.

Heute zählt die Burgergemeinde Port noch rund 50 Personen. Typische Burgergeschlechter sind Bundeli, Kessi und Kocher.



Diverse Angebote für Porter

Die gesamten 45 Hektaren Wald von Port gehören der Burgergemeinde. Diesen zu pflegen und zu nutzen ist eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Die gefällten Bäume ergeben jedes Jahr rund 40 bis 50 Ster (Brenn-)Holz, welche die Burgergemeinde der Dorfbevölkerung zum Verkauf anbietet. Ihr Waldhaus mit Grillplatz stellt die Burgergemeinde den Portern gegen Entgelt zur Verfügung. Das Haus bietet Platz für rund 25 Personen. Auch wer gerne in die Ski-, Wander- oder Wellnessferien fährt, kann sich an die Burgergemeinde wenden. Sie besitzt in Leukerbad Studios und Ferienwohnungen, die sie weitervermietet. Im Weiteren sind die Bürger im Besitz von rund 70 Familiengärten am Nidau-Büren-Kanal. Sie vermieten die Landstücke mit oder ohne Häuschen zu einem bescheidenen Jahresbeitrag von 50 Franken. Für die sehr beliebten Gärten besteht eine Warteliste.

Redaktion: Natalia Godglück, Wort & Text, Nidau